

Maßnahmen für mehr „UnternehmensNatur“

Trockenmauer & Lesesteinhaufen

Was?

- Anlage eines Lesesteinhaufens oder einer Trockenmauer an einem südexponierten warmen Standort
- Schichtung von Naturstein zu einem strukturgebenden Element im Landschaftsbild

Wofür?

- Schaffung von trockenwarmen Lebensräumen, insbesondere für Reptilien
- Vernetzung von Biotopen
- Ästhetisches & vielseitiges Gestaltungselement

Hintergrund

Aus historischen Weinberghängen sind sie bekannt: unverfugte Trockenmauern, die den Hang stabilisieren und in begehbare Terrassen gliedern sollten. Auch Lesesteinhaufen oder Steinriegel sind Relikte früherer landwirtschaftlicher Nutzung, an die sich die heimische Flora und Fauna im Laufe der Zeit angepasst haben. Durch die Wärmespeicherfähigkeit der Steine bieten sie im Winter einen trockenen und frostfreien Aufenthaltsort für Insekten, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger.

Im Sommer halten sich wechselwarme Reptilien, wie bspw. Zaun- oder Mauereidechsen, gerne auf den warmen Steinen auf und trockenheitstolerante Pflanzen können zwischen den Steinen wurzeln. Da neuangelegte Mauern heutzutage in der Regel verfugt werden und auch Lesesteinhaufen kaum noch entstehen, fehlen den darauf spezialisierten Tier- und Pflanzenarten heute diese Rückzugs- und Lebensräume in der freien Landschaft.



Trockenmauern und Lesesteinhaufen bieten wertvollen Lebensraum | Foto: NABU/Sebastian Hennigs

Anforderungen

PLATZBEDARF
variabel

KOSTEN
gering bis mittel

ZEITAUFWAND
mittel bis hoch

PFLERGEAUFWAND
mittel

Beschreibung

Für den Bau einer Trockenmauer können entweder unbearbeitete Bruchsteine oder geformte Natursteine verwendet werden. Wird als Baumaterial idealerweise ein Naturstein aus einem Steinbruch in der Nähe gewählt, passt dieser am besten in die Umgebung und die Transportkosten halten sich in Grenzen. Der Bau einer Trockenmauer erfolgt ohne Mörtel in reiner Handarbeit. Die Mauer selbst besteht aus locker aufgeschichteten Natursteinen, die beim Bauen nach Größe und Form aufeinander abstimmt werden und die durch ihr Eigengewicht halten. Große Steine kommen nach unten, die kleineren darüber. Die bis zu 120 cm hohen Stützmauern lehnen sich in der Regel leicht an einen Hang an. Doch auch als Einfassung eines Hochbeetes eignet sich eine Trockenmauer optimal.

Für den Lesesteinhaufen eignen sich ebenfalls regionaltypische Bruchsteine. 80% davon sollten einen Durchmesser zwischen 20 und 40 cm aufweisen. Der Rest darf auch größer oder kleiner sein. Für die mindestens 10 cm dicke Drainage-Schicht wird ein Gemisch aus Kies und Sand verwendet.

Vorteile

Nahezu jedes Firmengelände hat kleine ungenutzte Bereiche, die kaum jemand betritt und die durch ein paar ansprechend drapierte Natursteinelemente ökologisch aufgewertet werden können. Auch als Begrenzung von Bereichen oder Leiteinrichtungen eignen sich Lesesteinhaufen und Trockenmauern. Ohne Verschluss der Fugen bieten Trockenmauern diverse Rückzugsräume für Reptilien und Kleinsäuger sowie gestalterische Möglichkeiten bei der Bepflanzung. Lesesteinhaufen sind einfach in der Anlage, fördern eine Vielzahl von Tierarten und bieten den Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Beobachtung vieler kleiner Lebewesen.

Auf einen Blick

KOSTEN

Mauerhöhe, Länge, Fundament oder Art der Steine – die Kosten hängen von vielen Faktoren ab. Natursteine aus einem Steinbruch in der Nähe sind kostengünstig. Wenn Sie die Arbeiten in Eigenregie erledigen, können Sie mit Kosten zwischen 50 und 200 €/m² Sichtfläche rechnen.

ZEITRAHMEN

Abhängig von den baulichen Maßnahmen und der Größe des Lesesteinhaufens dauert die Einrichtung einen bis mehrere Tage. Eine Trockenmauer hingegen ist aufwändiger und bedarf eines deutlich höheren Zeitaufwandes, da es sich um reine Handarbeit handelt.

PFLEGEAUFWAND

Die mit der Zeit aufkommenden Pflanzen sind regelmäßig zu entfernen und der Krautsaum ist bedarfsabhängig zu mähen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Informationen zum Bau von Lesesteinhaufen und Trockenmauern:

www.NABU-BW.de/UnternehmensNatur/links



Trockenmauern und Totholz ergänzen heimische Wildpflanzen ideal | Foto: Mercedes-Benz AG, Sindelfingen